

2.6.1

Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe (*Androsacetalia alpinae* und *Galeopsietalia ladani*)

Ghiaioni silicei dei piani montano fino a nivale (*Androsacetalia alpinae* e *Galeopsietalia ladani*)

Siliceous scree of the montane to snow levels (*Androsacetalia alpinae* and *Galeopsietalia ladani*)

Habitat-Codes:

Natura 2000: 8110

Corine: 61.1

EUNIS: H2.3

Allgemeine Zuordnung

Hierher gehören die Bestände, die typisch sind für Silikatschutthalden (Stein- und Geröllhalden) von der montanen Stufe bis zur Obergrenze der Vegetation. Neben den natürlichen sind auch sekundäre Standorte der montanen Stufe eingeschlossen: Sie stehen oft in Verbindung mit Abbautätigkeiten, sind wärmebegünstigter und reich an Moosen, Flechten und einigen Farnen.

Eingehender zu untersuchen wäre das mögliche Vorkommen des Habitats 8150 (Silikatschutthalden in Berglagen Mitteleuropas). Dieses ist offensichtlich mit in die Liste der Habitate aufgenommen worden, um die Ausbildungen in den Hügelgebieten (also nicht in der collinen-submontanen Stufe der Alpen) des westlichen Mitteleuropas besser unterscheiden zu können. Aufgrund der angegebenen Leitarten (*Epilobium collinum*, *Galeopsis segetum*, *Senecio viscosus*, *Cryptogramma crista*) kann der Lebensraumtyp für unser Gebiet allerdings nicht a priori ausgeschlossen werden. In den ausgewiesenen Natura-2000-Flächen wurde der Typ nicht erhoben.

Variabilität, Subtypen, Verbreitung

Dieser Lebensraumtyp gehört zu den verbreitetsten und nimmt mehr als zehn Prozent der insgesamt ausgewiesenen Natura-2000-Flächen ein. Er übertrifft den vikariierenden Typ der Kalkschutthalden um einiges an Fläche. An Pflanzengesellschaften umfasst er jene der Ordnung *Androsacetalia alpinae* (siehe Titel) mit dem *Oxyrietum digynae* als häufigste Assoziation. Was die Ordnung *Galeopsietalia ladani* betrifft, erkennen viele Autoren deren Eigenständigkeit nicht an. Nichtsdestotrotz sind die ökologischen Hinweise klar: Angesprochen sind termophile Ausbildungen. Allerdings lässt das Interpretationshandbuch Zweifel offen, ob dem *Galeopsidion* zugehörige Ausbildungen zu 8110 oder zu 8150 zu stellen sind.

Vorkommen

Verbreitet in höheren Lagen in den meisten Naturparks und im Nationalpark.



Abb. 55:
Doronicum clusii

Eritrichum nanum (!), *Festuca intercedens*, *Hieracium intybaceum*, *Leucanthemopsis alpina*, *Linaria alpina*, *Rumex scutatus*.

Gefährdung, Nutzung, Pflege

Schließt man Eingriffe aus, die einen Standort mit seltenen Arten direkt zerstören, sind Schutthalden von Natur aus wenig stör anfällig. Heikler dagegen erscheint die Situation in höheren Lagen, an Standorten im Umfeld von Moränen und Seebecken, wobei die Bewertung im Einzelfall geschehen muss und nicht generell für das ganze Habitat.

Natürliche Dynamik

Die ökologischen Bedingungen, unter denen die Pflanzenbestände auf den Silikatschutthalden leben, sind extrem. Die Entwicklungsdynamik ist in der Regel sehr eingeschränkt, besonders auf stabilisierten Grobblockhalden. Anders auf den subnivalen, feinerdreichen und vom Schnee umgearbeiteten Schutthalden. Dort kann die Sukzession in Richtung Gesellschaften, in denen krautige Arten einen höheren Deckungsgrad erreichen (6150), schneller einsetzen und direkt beobachtet werden. Sie geht einher mit dem Abklingen der Schuttzufuhr und dem – in den letzten Jahren gut dokumentierten – Rückzug der Gletscher.

Artenzusammensetzung

Dominante Arten: *Cerastium uniflorum*, *Geum reptans*, *Luzula alpinopilosa*, *Oxyria digyna*, *Saxifraga bryoides*.

Charakterarten: *Androsace alpina*, *Cerastium pedunculatum*, *Cryptogramma crista*, *Doronicum clusii*, *Epilobium collinum*, *Galeopsis ladanum*, *Herniaria alpina* (!), *Minuartia biflora* (!), *Poa laxa*, *Ranunculus glacialis*, *Saxifraga seguieri*, *Sedum alpestre*, *Silene rupestris*, *Woodsia ilvensis* (!).

Weitere Arten: *Achillea moschata*, *Arabis alpina*, *Arenaria marschlinii* (!), *Athyrium distentifolium*, *Cardamine resedifolia*,



Abb. 56:
*Naturpark
Rieserferner-Ahorn,
Poinlandtal*